

Laibacher Zeitung



Fränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. dem Sekretärschef im Ministerium für Landesverteidigung Karl Grafen M e s s e y d e B i e l l e den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Nachsicht der Taxe und dem Ministerial-Vizesekretär in demselben Ministerium Dr. Gaston M u r a d das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem Hofrat des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Felix F a s c h a n f anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichts-Vorsteher Richard P a u l i n in Rom zum Landesgerichte in Triest versetzt.

Der Handelsminister hat den Postkassier, Post-Oberoffizial Johann S l e m e n e i c h und die Postkontrollore Richard F r e y e r, Josef F l e r e und Josef S t r u k e l j in Laibach zu Oberpostkontrolloren dortselbst ernannt.

Den 14. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV., XVII., XXIII. und XXVI. Stück der rumänischen, das XXVII. Stück der böhmischen und rumänischen und das XXVIII. Stück der böhmischen, rumänischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14. April 1908 (Nr. 87) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

«Die Millionentwette», Sittenbilber aus dem Leben deutscher und amerikanischer Milliardäre, von A. Bobkowits, Dobran.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien.

Nach einer Mitteilung aus Belgrad gibt man sich in Regierungskreisen der Erwartung hin, daß bei den bevorstehenden Skupština-Wahlen die Altradicale von den 160 Mandaten 100 bis 120 erhalten werden, das ist um 10 bis 30 Mandate mehr als sie in der aufgelösten Skupština inne hatten. Hiermit dürfte aber für die Lösung der parlamentarischen Krise nicht viel erreicht sein, denn selbst eine bloß aus 40 Abgeordneten bestehende Opposition kann nach der gegenwärtigen Geschäftsausordnung die Arbeitsfähigkeit der Skupština lahmen. In diesem Falle würde man aber der Möglichkeit beraubt sein, die politische Lage in verfassungsmäßiger und gesetzlicher Weise zu entwirren. Die Verfassung gestattet die Verlängerung des Budgets durch königlichen Ukaz nur für die Dauer von vier Monaten. Die gegenwärtige Regierung kann demnach bis zum 1. August alten Stils über das Budget verfügen. Falls bis 31. Juli a. St. (13. August) die Bewilligung des Jahresbudgets oder des Budgetprovisoriums für den Monat August nicht erfolgt, dann ist eine verfassungsmäßige Verlängerung des Budgets ausgeschlossen und es muß die Schließung sämtlicher Staatskassen erfolgen. In regierungsfreundlichen Abgeordnetenkreisen wird erklärt, daß die Verwaltung mit aller Energie für die Freiheit der Wahlen Sorge tragen werde. Verharrt die Opposition auch in der neuen Skupština in der Obstruktion, dann werde sie auch die Verantwortung für alle Folgen der hierdurch herbeigeführten Lage zu tragen haben. In oppositionellen Kreisen wird dagegen betont, daß das weitere Verhalten der Opposition sich danach richten werde, ob die Wahlen frei durchgeführt werden oder nicht. In letztem Falle werde es ihre Pflicht sein, im Kampfe gegen eine Regierung, welche sich nicht auf eine frei ge-

wählte Majorität stützen würde, alle zulässigen Mittel anzuwenden; die Verantwortung werde dann auf jene fallen, welche in der Verfolgung einer Trustpolitik den Ausdruck des Volkswillens fälschen.

England und die mazedonische Frage.

Die Ansichten, welche Sir Edward Grey in der Beantwortung der russischen Vorschläge, betreffend Mazedonien entwickelt hat, erfahren nach einem Berichte aus Konstantinopel in den leitenden türkischen Kreisen eine sehr ungünstige Beurteilung. Die neueste englische Kündigung zeigt, wie man betont, mit Klarheit, daß die Bestrebungen des Londoner Kabinetts beharrlich auf die Herbeiführung der Autonomie Mazedoniens abzielen. Der englische Staatssekretär stimmt zwar der Beibehaltung des Generalinspektors für die mazedonischen Provinzen zu, allein die Forderungen, die er bezüglich der diesem Funktionär zu erteilenden Vollmachten aufstellt, lassen erkennen, daß durch den Deckmantel der Bezeichnung „Generalinspektor“ tatsächlich die Stellung eines unabhängigen Generalgouverneurs verhüllt werden soll. In Anbetracht der durch die englischen Vorschläge in dieser Beziehung beabsichtigten Einschränkung der Rechte des Sultans, erscheint es den erwähnten Kreisen schwer begreiflich, wieso man nichtsdestoweniger die Sicherung wiederholen könne, daß die Souveränität des türkischen Herrschers durch die bezeichnete Einrichtung keine Einbuße erleiden werde. Angesichts der Drohung, daß England seine Zustimmung zur dreiprozentigen Erhöhung des türkischen Einfuhrzolles zurückziehen werde, falls nicht die Deckung des mazedonischen Defizits seitens der türkischen Regierung erfolge, dränge sich die Frage auf, ob das Londoner Kabinett etwa das Ziel verfolge, in der mazedonischen Frage eine Krise heraufzubeschwören. Unter allen Umständen sei es für die Pforte eine Ummöglichkeit, in eine

rikanerin!“ Was sie ihrem alten Vaterlande wirklich so untreu geworden, daß sie seiner Kinder ganz wegwerfend mit dem Zugeständnis einer gewissen Nichtachtung und Herabsetzung denken konnte?

Ach, es ließ sich nicht leugnen, ihre lieben amerikanischen Verwandten hatten einen großen Wandel über ihre amerikanischen Gefühle gebracht, besonders Juanita.

Wie das Mädchen sich benahm — es machte fast dem Grafen den Hof! Diese Blicke, dieses herausfordernde Lächeln!

Nun ja, sie wollte ihn heiraten und machte ihm zu der Werbung um sie Mut — sehr viel Mut — viel mehr als ein Mann von dieser Stellung und Art nötig hatte!

Die Generalin saß wie auf Kohlen. Es war ja ihr Wunsch, die beiden als Paar zu sehen, gewiß — aber etwas weniger entgegenkommend könnte ihre Nichte doch wohl sein. Es genierte sie als Tante wahrhaftig, das mit anzusehen. Wenn nur erst das Souper, das jeder Beobachtung so freien Spielraum ließ, vorüber wäre!

Und genau dasselbe dachte Susel, die dem betreffenden Paar noch näher saß als die Generalin und noch viel mehr Veranlassung hatte, sich über Juanitas Benehmen gegen den Grafen aufzuregen.

Susanna war die denkbar unaufmerksamste Tischdame, die es geben konnte. Leutnant Lindemann, der, weniger skrupulos als der Amerikaner Edgar, es für seine Dame durchaus nicht belästigend zu finden schien, wenn er sie an einem Abend zum Souper und Rotillon und am nächsten Tage schon wieder zu einer Schlittenfahrt engagierte,

könnte sich das Wesen seiner sonst so lebhaften, interessierten und interessanten kleinen Nachbarin gar nicht erklären.

„Warum sind Sie nur heute so zerstreut?“ fragte er beunruhigt und folgte ihrem Blick, der wieder und wieder schräg über den Tisch zu Juanita und dem Grafen wanderte.

„Ja“, antwortete Susanna dumpf und preskte angstvoll die Hände zusammen, denn eben bog sich der Graf ganz dicht zu seiner Dame herunter und flüsterte ihr etwas zu. Wenn es bloß nicht das entscheidende Wort war! — „Es scheint, als wenn all Ihre Gedanken drüber bei dem Grafen Honkenbrück weilen.“ stieß der hübsche, dunkeläugige Leutnant pikiert hervor.

„Ja“, gab Susel wieder dumpf zu. „Wenn es nur endlich zu Ende sein wollte! Herr Leutnant“ — ein flehender Blick zu dem sich beleidigt Aufrichtenden — „Sie müssen gleich nach aufgehobener Tafel den Grafen Honkenbrück unauffällig zu mir zitieren. Ich muß ihn unverzüglich sprechen.“

„Gnädiges Fräulein erweisen mir ein großes Vertrauen, aber ich bin wirklich der Letzte, der es beansprucht und verdient, postillon d'amour zu sein!“

Blaß und zornig sah er sie an. Sie stützte, saß einen Moment lang verwirrt und erschreckt da und lachte dann lustig auf.

„Nein“, sagte sie und sah ihn mit übermütiger Schelmerei an, „das hieße auch den Bock zum Gärtner setzen. Mit einem so gefährlichen Amt würde ich Euer Gnaden nicht betrauen. Wie kommen Sie denn auf diesen erleuchteten Gedanken?“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Bei uns in Amerika.

Von Käte van Beek.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Generalin atmete auf, und dann befann sie sich, daß gar keine Veranlassung vorläge, um aufzutreten. Denn der Haupthschlag, das Engagement, das Susels phantastische Träumereien nahm konnte, war doch schon zu ihrer Kenntnis gelangt. Und wie es gewirkt hatte, mußte selbst ein blinder sehen. Ganz aus dem Häuschen brachte er das Mädel. Sie als Tante mußte entschieden Edgar einmal ernsthaft vornehmen und ihm — natürlich ganz diskret und so, als wenn es ihr Sorge mache und von ihr nicht gewünscht würde — darauf aufmerksam machen, daß er sich fest an die Stange halte und nicht nebenbei dem armen, kleinen Ding Raupen und Hoffnungen in Kopf und Herz setze.

Heute kam sie leider nicht mehr dazu; man mußte Besuche machen, Besuche empfangen, dann kam die Toilette für den Ball im Casino, und dort angelangt war überhaupt an vergleichend nicht mehr zu denken, da nahm zu viel anderes die Generalin in Anspruch. Vor allen Juanita und Graf Honkenbrück.

Die standen unbedingt dicht vor der Entscheidung. Wenn nicht schon heute, so kam es doch sicher morgen bei der Schlittenfahrt zum klappen. Es war auch die höchste Zeit, wirklich. Juanita behielt sich selbst für eine Amerikanerin zu auffällig entgegenkommend und verließ.

Die Generalin erschrak. „Selbst für eine Ameri-

Erweiterung der Befugnisse des mazedonischen Generalsinspektors in dem Maße, wie es von Sir Edward Grey verlangt wird, einzustimmen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. April.

Das Ungarische „Telegraphen-Korrespondenzbureau“ meldet aus authentischer Quelle: Zu den vielen Legenden, welche über den Zweck der Reise des Ministers des Neuzern nach Budapest aufgetaucht sind, ist eine neue hinzugekommen. Ein Budapester Blatt hat nämlich die Nachricht verbreitet, der gemeinsame Minister des Neuzern habe die ungarische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß im politischen Leben Ungarns viele Persönlichkeiten, die als bezahlte Agenten auswärtiger Regierungen gelten, eine Rolle spielen. In den politischen Kreisen verkehrten Individuen, die aus Petersburg, Paris und Belgrad einen regelmäßigen Sold bezogen, um dafür auswärtigen Interessen zu dienen. Diese neue Legende sei ebenso haltlos wie alle anderen Kombinationen, zu denen die Reise des Ministers des Neuzern Anlaß geboten hat. Sie lautet übrigens so märchenhaft, daß man kaum in die Lage kommen kann, sie ernst zu nehmen. Nachdem aber Freiherr von Lehrenthal ausdrücklich mit diesen angeblichen Machenschaften in Verbindung gebracht wird, erscheint es angezeigt, mit aller Bestimmtheit darauf hinzuweisen, daß der Minister keine Zeit hat, sich mit dem Tun und Treiben politischer Agenten im Inlande zu befassen. Insoweit solche tatsächlich ihr Handwerk ausüben sollten, ist dies Sache der ungarischen Behörden. Es ist deshalb kein Grund vorhanden, sich mit diesen Kombinationen über äußere Einflüsse auf das innere ungarische Leben näher zu beschäftigen.

Die „Tribuna“ schreibt: Bei den Besprechungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem Minister des Neuzern Tittoni kam die vollständige Übereinstimmung ihrer Ansichten über die Hauptfragen der internationalen Politik, namentlich über die Balkanfrage, zum Ausdruck. Nach dem jüngsten Besuch des Fürsten Bülow beim österreichisch-ungarischen Minister des Neuzern Freiherrn von Lehrenthal kann man an einem Einvernehmen zwischen den beiden Staatsmännern nicht zweifeln; es ergibt sich daraus, daß auch die Übereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Tittoni das vollkommene Einvernehmen hinsichtlich des Vorgehens in den Fragen, welche den europäischen Orient betreffen, zwischen Italien, Deutschland und Österreich-Ungarn festgestellt hat. — Das „Giornale d'Italia“ stellt gleichfalls fest, daß sich aus den Konferenzen zwischen Tittoni, Bülow und Lehrenthal ein vollkommenes Einvernehmen über die mazedonische Frage ergeben hat.

In der italienischen Presse tauchen neuerdings Nachrichten über die Wahrscheinlichkeit allgemeiner Neuwahlen für die Kammer in der nächsten Zeit auf. Eine Mitteilung aus Rom bezeichnet diese Annahme als durchaus irrig und versichert, daß im Laufe dieses Jahres Neuwahlen nicht zu erwarten sind.

Das Ministerium Asquith ist nun endgültig zustande gekommen, nachdem der bisherige Parlamentssekretär für die Lokalverwaltung Mac Namara zum Parlamentssekretär der Admiralität ernannt worden ist. Die Presse beider großen Parteien des Parlaments bereitet dem neuen Kabinett eine günstige Aufnahme, so daß das Ministerium unter freundlichen Auspizien ins Leben tritt. In der Umbildung des Kabinetts ist nur der Earl of Elgin, der bisher das Kolonialamt verwaltete, nicht beteiligt. Sonst hat sie sich durch Amtsaufschub unter bisherigen Mitgliedern der Regierung sowie durch Aufstufen von Parlamentssekretären in Ministerposten vollzogen. Asquith hat von seinem Vorgänger mit dem Befall im Kabinett den Posten des Ersten Lords des Schatzes übernommen und das bisher von ihm verwaltete Amt des Schatzkanzlers Herrn Lloyd George übertragen, dem als Präsident des Handelsamtes der bisherige Unterstaatssekretär im Kolonialamt Winston Churchill nachgefolgt ist. Die englischen Blätter betonen, daß Asquith ohne großen Personenwechsel lediglich mittels Verschiebung die Regierung merklich gestärkt und nur drei Ersatzwahlen nötig gemacht hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Merkwürdiges Selbstmordmotiv.) Aus Budapest, 13. d., wird berichtet: Der Besitzer einer Volksarena Alexander Raab hat sich heute in seiner Wohnung an einem Riemen erhängt. Er wurde von seiner Tochter, einer bekannten tanzenden Tänzerin, noch rechtzeitig aufgefunden und gerettet. In der Tasche des Raab fand man einen Brief, in welchem es heißt, daß Raab, ein eifriger Briefmarkensammler, durch vier Jahre 500 Mark zusammen gespart habe, um eine ihm von der Briefmarkenfirma Gebrüder Senf in Leipzig angebotene blaueupste „Zehn Rappen Helvetia-Marke“ anzuschaffen. Nunmehr sei es ihm gelungen, so viel Geld zusammenzubringen, und vorige Woche habe er 480 Mark nach Leipzig geschickt und ersucht, man möge ihm die genannte Marke postwendend einsenden. Drei Tage später erhielt er ein Schreiben des Inhalts, daß die Marke seit vier Jahren im Preise gestiegen sei und nunmehr 750 Mark koste. Dieser Umstand, daß er nie in den Besitz der Marke werde gelangen können, habe ihn derart in Verzweiflung gebracht, daß er zum Selbstmord griff. Raab befindet sich außer Gefahr und mußte seiner Familie versprechen, keinen Verzweiflungsschritt mehr zu begehen.

— (Das Hündchen der Gräfin Fabrice.) Ein tragisches Mißgeschick ist einer deutschen Gräfin beim Betreten des englischen Bobens zugestossen. Der Kammerherr Graf und Gräfin Fabrice aus Dresden mußten vor dem Dover Richter erscheinen, da sie entgegen den strengen Hund-Einfuhrverbot versucht hatten, ein Hündchen vom Calaisdampfer in England einzuschmuggeln. Die Gräfin hatte etwas verdächtig belebt ausgesehen, und bei näherer Untersuchung fand man, daß sie — unter den Kleidern einen Sack mit dem intraminierten Hündchen verborgen trug. Der das Ehepaar vertretende Anwalt machte die Unkenntnis des Gesetzes bei seinen Klienten geltend, so kam das Ehepaar sehr gelinde mit 100 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens davon. Der Hund wurde zur gesetzlichen Behandlung dem Tierarzte überwiesen.

— (Ein Feuergefecht zwischen Ehegatten.) Am 13. d. spielte sich in Paris ein furchtbare Familiendrama ab. In einem Gasthause bewohnte der Graf Lannes mit seiner Frau das erste Stockwerk. Gegen 2 Uhr morgens hörten plötzlich die Nachbarsleute des gräflichen Paares gellende Hilferufe einer Frau. Man verständigte rasch die Polizei, und als diese in die Wohnung eintrang, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick. Die Gräfin lag blutüberströmt am Boden, der Graf lag tot im Bett, eine Kugel war ihm ins Herz getragen. Die Unordnung in der Wohnung zeugte dafür, daß dem Schlafraum des Dramas ein furchtbarer Kampf vorhergegangen sein mußte. Gräfin Lannes erzählte, nachdem sie ins Spital gebracht worden war, ihr Gatte sei plötzlich wahnsinnig geworden und habe aus einem Revolver auf sie geschossen. Sie habe zuerst mit ihrem Gatten gerungen und dann in ihrer Verzweiflung auch noch einem Revolver gegriffen. Einer ihrer Schüsse habe den Gatten tot niedergestreckt. Nach den Spuren im Zimmer zu schließen, müssen die beiden ein förmliches Feuergefecht miteinander geführt haben. Lannes, der Gutbesitzer war, ist erst vor kurzem nach Paris gezogen. Die einzige Tochter des Paares wird in einem Institute erzogen.

— (Eine moderne Arche Noah.) Der größte Transport wilder Tiere, der jemals den Ozean gekreuzt hat, ist augenscheinlich von New York nach den Tilbury-Docks unterwegs. Die Tiere sind für die Zoologische Abteilung der französisch-englischen Ausstellung, die demnächst in London stattfinden wird, bestimmt. Auf dem Transportschiffe befinden sich Löwen, Tiger, Leoparden, Elefanten, Wölfe, Hyänen, Jaguare, Pumas, Eisbären, Kamele, Kanguare, braune Bären, Panter, Affen und eine große Anzahl anderer kleinerer Tiere. Die Exemplare entstammen teils dem New Yorker Zoologischen Garten, welcher sie der Ausstellung leistet, teils sind sie von Tierhändlern erworben worden. Zwanzig Wölter, ein Tierarzt und zwei Veterinärassistenten begleiten die kostbare Ladung. — Auch für die Nahrung, an die die Tiere gewöhnt sind, ist ausreichend gesorgt worden: Es werden zu diesem Zweck vier lebende Kühe, acht Pferde, sechs Esel, zwei Maultiere, zwölf Ziegen und sechs Schafe mitgeführt, damit an Bord geschlachtet werden kann, außerdem 500 Säcke mit Fleisch von kurz vor der Abfahrt getöteten Tieren; 200 Sack Ochsenleber, eine halbe Tonne Hundekuchen, drei Körbe mit Hühnern, drei Dutzend Kaninchen (lebend) für die Schlangen, eine Tonne Eis (für Patienten), fünf Tonnen Fische und — 100 Gallonen Lebertran — letztere Delikatessen ist für die Eisbären bestimmt — vervollständigen den Proviant dieses Tierhotels. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Tiere so viel wie möglich vor den Unbillen der Witterung und der Seefrankheit zu schützen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

* (Ernennung.) Seine Exzellenz der Herr Adelbauminister hat den Herrn Reichsratsabgeordneten und Vizepräsidenten der l. l. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach, l. l. Kommerzialsrat Franz Poše, zum Mitgliede des Zentralpferdezuchtbeirates für die vorgesehene Funktionsdauer von 6 Jahren ernannt. — r.

* (Aus der Diözese.) Der Herr Landespräsident hat für die erlebige, unter dem Patronate des katholischen Religionsfonds stehende Pfarrkirche Zaplana, im politischen Bezirke Laibach Umgebung, den Pfarrprovisor dortselbst, Herrn Johann Michelčič, präsentiert. — r.

— (Neue Versorgungsvorschrift für Unteroffiziere.) In diesen Tagen wurde eine neue Vorschrift über Dienstprämien und Abfertigungen der Unteroffiziere des l. u. l. Heeres und der l. l. Landwehr ausgegeben, die mit 1. Jänner 1908, also rückwirkend, in Kraft tritt. Nachdem schon im Jahre 1904 in der Auszahlung der Abfertigungen eine Abänderung dahin eingetreten ist, daß eine solche nicht erst nach neun, sondern schon nach sechs ununterbrochen zurückgelegten Präsenzdienstjahren erfolgt wird, ist die Abfertigung nunmehr verschieden bemessen, je nachdem ein Unteroffizier nach dem zwölften Präsenzdienstjahr mit dem Zertifikat, oder vorher ohne Zertifikat, bzw. später gegen Verzicht auf dasselbe aus dem aktiven Dienste scheidet. Im ersten Falle wird die Abfertigung, wie bisher mit 25 % der empfangenen Dienstprämie, im letzteren hingegen nur für das vierte Präsenzdienstjahr in dieser Höhe, dann aber progressiv steigend, für das fünfte Jahr mit 50 %, für das sechste mit 75 %, für das siebente und achte endlich mit 100 % der empfangenen Dienstprämien berechnet, um vom neunten Jahre ab unvermittelt wieder auf 25 % zu sinken. Ein Feldwebel, der vom vierten Präsenzdienstjahr an als Frontunteroffizier im Bezug der Dienstprämie gestanden ist und ohne Zertifikat austritt, erhält beispielsweise nach der neuen Vorschrift 2115 K, während er nach der alten Vorschrift bloß 1080 K erhalten hätte. Der Unterschied ist augenfällig und hierin liegt gewissermaßen das Äquivalent für den Gang der Vorteile einer Anstellung im Staatsdienste. Diese immerhin ansehnlichere Abfertigungssumme eröffnet dem damit Beteilten unter Umständen die Möglichkeit, sich bei bescheidenen Ansprüchen selbst eine Existenz zu gründen. Auf diese Weise hofft die Heeresleitung, das gesetzlich begrenzte, ohnehin unzureichende Anstellungsgebiet für Zertifikatisten wenigstens teilweise zu entlasten, indem — bei einer Zunahme der Gesamtzahl an länger dienenden Unteroffizieren — die Zahl der Zertifikatenwärter eine angemessene Einschränkung erfährt.

* (Aufnahme von Aspiranten in die tierärztliche Hochschule.) In die l. u. l. Tierärztliche Hochschule in Wien und in die königl. ung. Tierärztliche Hochschule in Budapest werden mit Beginn des Schuljahrs 1908/1909 zur Heranbildung von militärärztlichen Berufbeamten Aspiranten aufgenommen, und zwar: 20 Aspiranten in die l. u. l. Tierärztliche Hochschule in Wien und 10 Aspiranten in die königl. ung. Tierärztliche Hochschule in Budapest. Die Vortragssprache in der l. u. l. Tierärztlichen Hochschule in Wien ist die deutsche, in der königl. ung. Tierärztlichen Hochschule in Budapest die ungarische. Die Aufnahme findet nur in das erste Semester statt. Die aufgenommenen Aspiranten führen die Bezeichnung „Militärveterinäramademiker“. Als Maximalter d. Aspiranten ist das 20. Lebensjahr, als Minimalkörpergröße sind 174 Centimeter festgesetzt. Bereits assentierte Bewerber sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Aufnahme als Veterinäramademiker ist mit der reversalen Verpflichtung zur siebenjährigen aktiven militärärztlichen Dienstleistung im l. u. l. Heere verbunden. Die Militärveterinäramademiker werden während der Studienbauer auf Rechnung des Heeresbudgets — analog wie in den l. u. l. Militärakademien (Dienstbuch 0—8) — gemeinschaftlich untergebracht und verpflegt, abjustiert, ausgerüstet und bewaffnet. Sie haben weiter ein Kollegiengeld zu erlegen, noch für die Ablegung der Prüfungen oder für die Ausfertigung des Diploms irgend eine Tage zu entrichten. — Die näheren Aufnahmesbedingungen sind in der im Amtsblatte verlautbarten Konkursausschreibung des l. u. l. Reichskriegsministeriums ersichtlich. — r.

* (Gewerbeschaffswesen.) Die l. l. Landesregierung für Krain hat die Statuten der neuerrichtenden Fachgenossenschaft der Tischler in Rudolfsdorf genehmigt. — r.

— (Goldene Hochzeit.) Theater-Obergarderobier Herr Wenzel Wozasek feiert mit seiner Frau Theresia Wozasek das seltene Jubelfest der goldenen Hochzeit. Die neuerliche Einsegnung des Jubelpaares findet am Ostermontag den 20. d. M. um 8 Uhr früh in der hiesigen Franziskaner-Pfarrkirche statt.

— (Frequenz der österreichischen Universitäten.) Am 31. Dezember 1907 zählten die Universitäten: Wien 8630, Innsbruck 1106, Graz 2028, Prag deutsche Universität 1718, böhmische Universität 3911, Lemberg 3710, Krakau 2791, Czernowitz 836 Studierende. Die Gesamtzahl der Instruierten betrug demnach 24.790.

— (Militärisches.) Das Militärverbienstkreuz wurde verliehen in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Unterabteilungskommandanten den Hauptleuten erster Klasse: Otto Freiherrn Jordis von Lohnhausen des Infanterieregiments Nr. 27, Hugo Ventour von Thurnau des Infanterieregiments Nr. 17 und Johann Mesić des Infanterieregiments Nr. 97; aus dem gleichen Anlaß wurde der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben: den Hauptleuten erster Klasse: Georg Schneider des Infanterieregiments Nr. 27, Adam Kocorowski des Infanterieregiments Nr. 7, Emil Peters des Infanterieregiments Nr. 97, Maximilian Schwieghofer des Infanterieregiments Nr. 17, dann dem Rittmeister Rudolf Ebler von Rei des Dragonerregiments Nr. 5. — Ernannt werden zu Assistenten in der Reserve die Reserve-Assistentenstellvertreter, Doktoren der gesamten Heilkunde: Josef Peintinger, Hermann Soder, beide des Infanterieregiments Nr. 27 (Aufenthaltsort Graz), Gustav Koboschegg des Feldjägerbataillons Nr. 20 und Franz Derganc des Infanterieregiments Nr. 65 (beide Aufenthaltsort Laibach). — In den Ruhestand wird versetzt der Leutnant Alexander Sučević des Infanterieregiments Nr. 27 als zum Truppendifst im Heere untauglich, zu Lokalbiensten geeignet. — Transferiert werden: zum Gebirgsartillerieregiment Nr. 2: der Oberleutnant Heinrich Kern, die Reservekadetten (Offiziersstellvertreter) Wilhelm Michel und Friedrich Langer, alle des Divisionsartillerieregiments Nr. 7; zum Gebirgsartillerieregiment Nr. 3: der Hauptmann erster Klasse Franz Marzi, der Hauptmann zweiter Klasse Johann Weißel, der Oberleutnant Heinrich Kos, die Leutnante Josef Weiser und Ferdinand Wöhrl, der Kadettoffiziersstellvertreter Adam Schöner, die Reservekadetten (Offiziersstellvertreter): Karl Schwiegel, Karl Pestevsek, Otto Wölfling und Otto Steiner, alle des Divisionsartillerieregiments Nr. 7, der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Friedrich Schüller des Infanterieregiments Nr. 17 und der Oberleutnantrechnungsführer Anton Leucker des Feldjägerbataillons Nr. 20.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Nach nahezu vierwöchentlichem Regenwetter ist endlich insferne eine günstige Frühjahrswitterung eingetreten, als auf den Bauplänen die wichtigen und wesentlichen äußeren Arbeiten in Angriff genommen werden konnten. In dieser Berichtsperiode war der Fortschritt bei den verschiedenen Objekten nachstehender: Bei der Villa Popović an der Bleiweißstraße (auf den Koloseumgründen) sind die Grunmauern fertig, desgleichen jene beim Hause des Franz Babić an der Untertrainer Straße. Die Maurerarbeiten beim Parterrehause des Johann Kavčič in der Jenfogasse sind bis zur Hälfte des Rohbaus fertiggestellt. Angeworfen werden: das dreistödige Haus des Ernest Hammerschmidt in der Knafflgasse, des U. Zumer in der Brhovegasse sowie das Pfarrhofgebäude bei St. Jakob; dagegen werden die gleichen Arbeiten bei den Gebäuden der „Katol. Tiskarna“ in der Kopitargasse und der „Ljudska Posojilnica“ an der Millošičstraße vorerst im Inneren dieser Objekte ausgeführt. Das Haus des Ottomar Bamberg an der Millošičstraße erhielt den Bewohnungs- und Benützungskonsens. Die Fabrikfirma Samassa ließ in ihrem Fabrikraume in der Glodengasse für Fabrikzwecke ein neues einstödiges Gebäude aufführen, das im Rohbau fertig, jedoch noch nicht angeworfen ist. Um Baubewilligung für neu geplante Bauten, Adaptierungen und Umbauten sind nachstehende Parteien eingeschritten und haben die bezüglichen Pläne vorgelegt: F. Wenzl für den Bau einer Villa an der Straße zum Conzel (auf den ehemaligen P. Lažničkchen Grünben); das Salesianerkloster legte seine Pläne für die beabsichtigten Erweiterungen seiner Anstalträume vor. Joh. Merzel, Besitzer am Alten Weg Nr. 7, läßt bei seinem Hause einige Adaptierungen vornehmen und die Fassade umändern. Der Verein „Glassbena Matica“ läßt in der Begagasse einen Zubau aufführen. Ferdinand Kern, Maschinenführer, läßt in der verlängerten Jenfogasse ein Privathaus, Franz Martinc, Zimmermeister, an der Brühl ein Wirtschaftsgebäude aufführen. Ursula Klemenčič, Beiförderin in der Bohoričgasse Nr. 7, läßt ihr Parterrehaus um ein Stockwerk erhöhen. An der Untertrainer Straße Nr. 48 wird Johann Bajec einen Schuppen und einen Pferdestall aufführen, Franziska Mud, Hausbesitzerin in der Raßtelgasse, daselbst eine neue Schuhmauer errichten lassen. Johann Kunc und Wenzel Grapel lassen in Gradišče ein Doppelhaus aufführen. An der Ecke der Kuhn- und der daselbst projektierten neuen Straße beabsichtigt der Lebenschulleshrer Jos. Kostanjevec eine einstödige Villa aufzuführen, wo die Räume auch für den „Dijaški Dom“ reserviert werden sollen. Auf den Baron Cobellischen Baugründen werden die Baumaterialien für die in Angriff zu nehmenden sechs Objekte des neuen Verpflegsmagazins aufführt; außerdem ist der Bauplatz für das erste Gebäude bereits eingezäunt. Der Maurermeister Johann Ogrin wird demnächst auf einer Bauparzelle in der Nähe des Gruberkanals ein Parterrehaus und in der verlängerten Nonnengasse der Baumeister Philipp Supančič eine neue Villa aufführen; an der Straße zwischen Waitsch und dem

Kolešabade läßt Valentin Accetto ein Parterrehaus aufführen. Johann Šivic, Besitzer in Schwarzbach, läßt ein neues Wirtschaftsgebäude errichten. In der Grill- und Methodgasse erbaut der Kaufmann Franz Drosenik eine einstödige Villa. Georg Jakopin läßt sein in Slovica Nr. 48 abgebranntes Haus durch ein Neugebäude ersetzen. In der Kolešagasse wird Alois Strukelj ein neues Stallgebäude samt Schuppen aufführen. In der Krautgasse Nr. 25 läßt Maria Breskvar bei ihrem Hause einige Adaptierungen vornehmen. Die Buntigamer Bierbrauerei ließ an ihrem Hause Nr. 47 an der Petersstraße mehrere Adaptierungen bei den Kellerräumen aufführen. Im Hause des f. l. Notars Dr. Kotnik am Balvazorplatz Nr. 5 werden im Parterre etliche Rekonstruktionen bei den Fenstern durchgeführt. In der Schieftättgasse Nr. 20 errichtet Paul Turk im Hofraume Magazinräume, eine Holzlege und eine Schuhmauer. Die Direktion der Gasgesellschaft hier erhielt für den neuen Gasbehälter den Benützungskonsens; sie errichtet außerdem längs der Resselstraße ein neues Eisengitter und im Gebäude einen neuen Ofen und läßt noch etliche Adaptierungen durchführen. Heinrich Franzl am Privoz läßt ein Geflügelhaus nach dem Lehrmannschen System errichten. Agnes Klembač an der Untertrainer Straße Nr. 27 läßt bei ihrem Wirtschaftsgebäude einige Adaptierungen zwecks Errichtung von Wohnräumen und einer Waschküche vornehmen. Ein frischen Anstrich erhielten in letzterer Zeit die Villen: Koch-Pribil und Benedikt. Zwischen dem Hause Urbanc und Maher an der Petersstraße wurde ein gepflasterter Übergang hergestellt. Auf der Bleiweißstraße ist die Legung der Wasserleitungsröhre im Zuge, jene auf der Rosenbacherstraße bis zum Reservoir ist nahezu fertig. Die Pflasterung der Wiener Straße soll heuer zu Ende geführt werden. Die Zahl der Maurer und Handlanger beträgt derzeit etwa 400.

= (Städtische Sparkasse in Laibach.) Wie bereits gemeldet, hat der Laibacher Gemeinderat in seiner vorigestrigen Sitzung den Rechnungsschluß der städtischen Sparkasse für das Geschäftsjahr 1907 genehmigt und dem Verwaltungsrat der Anstalt das Absolutorium erteilt. Wie wir dem Geschäftsbericht und dem Rechnungsschluß entnehmen, ist die seit Ende 1905 auf dem Weltmarkt zutage getretene Gelbtenerung auch auf die Laibacher städtische Sparkasse nicht ohne Einfluß geblieben und hat sich insbesondere auch bei dem schließlichen Geschäftsergebnis geltend gemacht. Der Geschäfts- und Geldverkehr belief sich im abgelaufenen Jahre auf 31.409.089 K 58 h und hat sich im Vergleich zum Vorjahr vermindert um 970.818 K 70 h. Die Spareinlagen sind indes trotz den ungünstigen Geldverhältnissen nicht zurückgegangen, haben sich vielmehr um 527.165 K 47 h erhöht und betrugen Ende 1907 24.873.003 K 17 h. Die Einlagen verteilen sich auf 21.528 Einlagebücher, so daß im Durchschnitte auf ein Büchel 1155 K 37 h entfallen. Die Gesamtsumme der Ende 1907 ausstehenden Hypothekardarlehen beläuft sich auf 16.387.801 K 26 h und haben sich gegen das Vorjahr erhöht um 1.642.895 K 61 h. Die Darlehen an Gemeinden beließen sich Ende 1907 auf 4.546.286 K 45 h (+ 277.985 K 32 h), der Konto der Wertpapiere auf 2.655.805 K; der Wechselkonto ist um 22.730 K zurückgegangen. Das reine Geschäftsergebnis betrug beim Verwaltungsvermögen 99.594 K 38 h, beim Reservefond 17.471 K 76 h und beim Pensionsfond 1364 K 55 h, insgesamt somit 118.430 K 69 h. Der Gesamterfolg ist im Vergleich zum Vorjahr günstiger um 19.417 K 79 h. Vom Reineraugnis des Verwaltungsvermögens wurde die Spezialhypothekenreserve mit 5000 K. der allgemeine Reservefond mit 94.594 K 38 h dotiert und bezeichnet sich der lebhafte nunmehr auf 878.680 K 32 h. Das Reinvermögen der Anstalt belief sich Ende 1907 auf 903.050 K 43 h. Das Verwaltungsvermögen der städtischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre um 1.508.940 K 80 h erhöht und betrug Ende 1907 25.902.929 K 2 h.

** (Lokal- und Konföderat-Berfammlung des I. allgemeinen Beamtenvereines.) Vorgestern fand in den Lokalitäten des I. Laibacher Beamten-Wirtschaftsvereines die ordentliche Jahreshauptversammlung des Lokalausschusses und Spar- und Vorschuß-Konföderats des I. allgemeinen Beamtenvereines in Anwesenheit einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern statt. Der Obmann des Konföderatvorstandes, Herr Rudolf Weißl, begrüßte die Versammlung, berichtete über die Tätigkeit des I. allgemeinen Beamtenvereines im Jahre 1907, machte von der Begrüßung der Versammlung durch den Zentralverein Mitteilung und bedachte der verstorbenen Mitglieder. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Der Vorsitzende erließ sodann dem Buchführer Herrn Joh. Roštan zur Verlesung des Verhandlungsprotokolls der letzten Hauptversammlung und Erstattung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes des Lokalausschusses und Spar- und Vorschußkonföderats für das Jahr 1907 das Wort. Dem letzteren ist zu entnehmen, daß im Laufe des Jahres 1907 Versicherungen in der Höhe von 32.000 K abgeschlossen wurden und acht Verträge über 13.600 K zur Realisierung gelangten. Von der Leitung wurden an Lehmitteln 200 K und an Unterstützungen 30 K sowie ein Freiplatz in einem Kurorte bewilligt. Die Mitgliederzahl betrug 163, hat sich daher gegen das Vorjahr

um 23 vermehrt. Die Spareinlagen betrugen mit Ende des Jahres 384 K 49 h, die Anteilseinlagen 38.853 K 7 h, die Darlehen 24.200 K, Vorschüsse wurden erteilt 37.580 K 43 h, rückgezahlt 20.803 K 62 h; ausstehend waren mit Ende des Jahres 68.428 K 69 h. Der Reingewinn bezeichnet sich mit 2348 K 51 h, an Dividendenanteilen entfallen 4,5 %, der Reservefond hat eine Höhe von 5626 K 97 h erreicht. — Die Raffagebarung (Kassier Herr Anton Langof), weist an Empfang 90.492 K 73 h, an Ausgaben 85.964 K 16 h auf. — Herr Augustin Bajec beantragte namens des Aufsichtsrates die Erteilung des Absolutoriums, welchem Antrage die Versammlung widerspruchlos bestimmt. Es wurde nun über die Verteilung des Geschäftsgewinnes und die Dotierung des Reservefonds beschluß gefaßt, Funktionären Remunerationen bewilligt, aus Anlaß des Jubiläums 50 K dem Vereine zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, 50 K der Rettungs- und Erziehungsanstalt für verwahrloste Jugend gewidmet, 100 K dem Reservefond zugewendet. Bei Feststellung des Zinsfußes für Spareinlagen und Vorschüsse wurde beschlossen, Einlagen, welche 1000 K überschreiten, mit 5 % zu verzinsen. Hinsichtlich der fruchtbringenden Anlage disponibler Raffastände, Normierung des Maximums der von einem Konsorten zu erwerbenden Anteilseinlagen, Bestimmung der Höhe der vom Konsortium aufzunehmenden Darlehen und Spareinlagen wurde beschlossen, an den derzeitigen Bestimmungen nichts zu ändern. Die Honorierung der Funktionäre anbelangend, wurde eine Entschließung angenommen, die den Ausschuß beauftragt, eine Erhöhung derselben durchzuführen. Über Anregung aus der Mitte der Versammlung, wurde der Ausschuß beauftragt, sich mit den anderen Beamtenvereinen in Laibach ins Einvernehmen zu setzen, um das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers, sei es durch Sammlungen zu einem wohltätigen Zwecke, wobei namentlich der Fürsorge des Kindes gedacht werden sollte, sei es durch Veranstaltung einer Feierlichkeit zu dem gleichen Behufe, würdig zu begehen. — Eine sprachliche Anregung hinsichtlich der Amtierung wurde dem Ausschuß zur Berücksichtigung empfohlen und bezeichnet sich auscheidenden Funktionären der Dank für ihre hingebende Tätigkeit zum Ausdruck gebracht. Das Ergebnis der Ergänzungswahlen wurde bereits mitgeteilt.

= (Gründungsversammlung des Kinderschutz- und Fürsorgevereines in Laibach.) Im Schwurgerichtssaale des f. l. Landesgerichtes fand gestern abend die erste Vereinsversammlung des Kinderschutz- und Fürsorgevereines für den Gerichtsbezirk Laibach statt. Es ist ein erfreuliches Symptom, daß die Idee, den Kinderschutz und Fürsorge in zweckentsprechender Weise zu organisieren, so lebhaft angenommen und so zahlreiche Freunde und Förderer der guten Sache in dem sonst der Sühne für begangene Verbrechen gewidmeten Saale vereinigt hat. Es waren u. a. erschienen Landespräsident Baron Schwart, Hofrat Graf Chorinskij, Landeshauptmann Sutje, Landesschulinspektor Levec, Kanonikus Kalan, Schulrat Dr. Bezjak, Gemeinderat Dimnik, Magistratsrat Lah, der Vizepräsident des Vinzenzjußvereines J. N. R. R. Röger sowie insbesondere eine ansehnliche Anzahl von Damen aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen unserer Stadt. Bürgermeister Ribar entschuldigte sein Fernbleiben durch dringende Geschäfte, sagte jedoch in bereitwilliger Weise die Förderung der Vereinszwecke seitens der Stadtgemeinde Laibach zu. Landesgerichtspräsident Lebčenik als Vorsitzender des vorbereitenden Komitees begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und brüderliche Freunde über den zahlreichen Besuch aus, welcher beweise, wie notwendig und dringend die Gründung des neuen Vereines gewesen. Der Anfang sei erfolgversprechend und die Hoffnung gerechtfertigt, daß der Kinderschutz durch den Verein in wirtsame Weise gefördert werden wird. Nachdem der Vorsitzende den Gerichtsadjunkten Dr. Förster zum Schriftführer bestimmt, erstattete Gerichtsschreiber Milčinski namens des vorbereitenden Komitees in eingehender Weise Bericht über die Tätigkeit des Komitees sowie über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des organisierten Kinderschutzes und der Kinderfürsorge. Mit ergreifenden Worten schilderte er das Elend der verlassenen, vernachlässigten und verborgenen Jugend und die Notwendigkeit, hier helfend und bessernd einzutreten. Mit barmherziger, aber zugleich fundiger Hand werde der Verein Hilfe bringen, dort, wo dieselbe am notwendigsten, und in einer Weise, welche bauernden Erfolg verspreche. Die menschliche Gesellschaft sei ein Körper; der Körper sei nicht gesund, wenn auch nur ein Teil krank ist; die Krankheit eines Teiles sei die Krankheit der Gesamtheit. Die Fürsorge für die verlassenen, auf Irrwege geratenen Kinder sei eine der schönsten und heiligsten Pflichten der menschlichen Gesellschaft und Redner sei überzeugt, daß der Verein, der sich diese schöne Aufgabe gestellt, auf freudige allseitige Mitwirkung rechnen dürfe. Verschiedene Korporationen und zahlreiche Menschenfreunde haben dem neuen Verein bereits werktägliche Unterstützung zugesagt. Der Verein zählt derzeit 9 Gründer und 131 ordentliche Mitglieder. Weitere Beitrittsklärungen von Förderern des Kinderschutzes nimmt der Verein gerne entgegen. Redner schloß seine mit lebhaft-

tem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Deffnet die Hände, öffnet die Herzen für die hilfsbedürftigen Kinder!“ Bei der hierauf folgenden Wahl des Vereinsausschusses wurden per acclamationem gewählt die Herren Kassoffizient Franz Bregant, Kanonikus und Direktor des „Marianum“ Andreas Kalan, Stadtphysikus Dr. Othmar Krajeck, Landesgerichtspräsident Albert Lebienik, Schulleiter Anton Litozar, Richtersekretär Franz Milčinski, Hausbesitzer und Vizepräsident des Vinzenziusvereines Johann N. Röger, zu Ausschusmitgliedern, die Herren Gerichtsadjunkt Dr. Vladimir Förster und Professor Dr. Alfons Levićnik zu Stellvertretern. Schließlich wurden zu Rechnungsrevisoren bestellt die Herren Landeszahltässler Emanuel Josin und der Generalrepräsentant der „Aussicurazioni Generali“ Hans Röger. Der neu gewählte Ausschuss wird sich heute konstituieren. Da die Tagesordnung hiemit erschöpft war, sprach der Vorsitzende den Mitgliedern für ihr Erscheinen den Dank aus und schloß hierauf die Versammlung. —r.

— (Der Slovensche Alpenverein) hält am 25. d. M. um 8 Uhr abends in der Restauration des „Narodni Dom“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen Punkten ein Antrag, betreffend die Übernahme der Bewirtschaftung der Steiner Hütte sowie die Wahl des Vereinsausschusses.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb v sodnem okraju Mokronog“ mit dem Sitz in Nassafuß nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e.

— (Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach) teilt uns mit, daß laut einer Befehl des Finanzministeriums an das Präsidium des Reichsverbandes der österreichischen Hausbesitzervereine die Gesetzesvorlage der Gebäudesteuer behufs Ermäßigung der Hauszinssteuer gleich nach den Osterferien dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird. —ik.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) Heute findet in der evangelischen Kirche um 8 Uhr abends die Feier des heil. Abendmahles statt, morgen abend 8 Uhr (nicht vormittags) Gottesdienst mit Gesangsvortrag, Ostermontag um halb 10 Uhr vormittags Festgottesdienst mit darauffolgendem Abendmahl.

— (Laibacher Sportverein.) Trotz der bisher nur spärlich zugemessenen sonnig-freundlichen Tage und des merklich späten Einzuges, den sich heuer der alles belebende Frühling leistet, merkt man nicht nur in Gottes freier Natur, sondern auch in den zu neuer Tätigkeit erwachenden Sportkreisen, daß wir uns eiligen Schritten dem „Wonnemonate“ nähern. Auf den vier prächtigen Spielplätzen des Laibacher Sportvereines, der die heurige offizielle Saison bereits mit 1. d. M. eröffnet hat, herrscht schon ein reges Treiben und es sind schon nahezu alle Plätze vollzählig besetzt. Man sieht, daß sich das Sport- und Spielsinteresse noch lange nicht seinem Ende zuneigt, ja, daß es sich im Gegenteil eben wieder anschickt, mit erneuter Kraft in neue Blüten zu schießen. Es ist nicht zu wundern — besitzt doch der Sportverein so ziemlich die schönsten Spielplätze der Stadt und war für deren tabelllose Herstellung mit der peinlichsten Sorgfalt bedacht. Den Spielteilnehmern steht auch eine eigens zu diesem Zweck erbaute, sehr nett eingerichtete Garderobenhütte mit allen Bequemlichkeiten des modernen Komforts zur Verfügung. Das bereits jetzt so rege, eine entsprechende Teilnahme an den Spielen verbürgende Interesse für den Sportverein läßt den Schlüß ziehen, daß auch das heutige, wie in den Vorjahren im Juni in Aussicht genommene Tennisturnier einen äußerst günstigen Erfolg zu verzeichnen haben wird. Der Verein verfügt nicht nur über eine ansehnliche Zahl gut ausgeschultter Herren, sondern zählt auch eine Menge tabelllos spielender Damen, die mit Passion dem Spiele huldigen. Zur Bequemlichkeit der Vereinsmitglieder ist auf dem Spielplatz ein Diener stets zur Hand. Allfällige Neuanmeldungen können jederzeit beim ebenerwähnten Diener auf dem Tennisplatz oder schriftlich bei Herrn Bankier Maher erfolgen. E.

— (Aus der Sitzung des f. f. Bezirkschulrates Rudolfswert) vom 2. d. M.: Nach Eröffnung der Sitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der f. f. Landeschulrat seine Entscheidung bezüglich der Errichtung einer einlaffsigen Volkschule in Gaberje, Gemeinde Brucknit, aufrechthält. Beschlossen wurde die Verhandlung behufs Erweiterung der zweilaffsigen Volkschule in Rastendorf, Gemeinde St. Michael-Stopic, auf drei Klassen einzuteilen. Wegen definitiver Besetzung der Lehrstellen an der Schule in Waltendorf und an der Knabenvolkschule in St. Michael bei Rudolfswert wurden die Ternovorschläge verfaßt und wegen Verleihung der Lehrstellen an der Volkschule in Maichau der Beschluß gefaßt. Den Lehrpersonen Oberlehrer Felix Nagy in Rastendorf und Oberlehrer Johann Kuntar in Seisenberg wurde die 3., bzw. die 6. Dienstalterszulage zuerkannt. Ein Geldausihilfsgesuch wurde dem f. f. Landeschulrate befürwortend vorgelegt. Dem Lehrer Karl Gruden in

Maichau wird die Genehmigung erteilt. In einem Disziplinarfalle wurde der Beschluß gefaßt. Wegen Regelung des Vorganges hinsichtlich der Festsetzung der Tage zur Abhaltung der religiösen Übungen an den Schulen des Schulbezirkes wurde der gestellte Antrag angenommen. Die Anschaffung eines Stoipitons als Lehrmittel für die Schulen des Verwaltungsbezirkes wurde beschlossen. H.

* (Volksschule Primstau-Gabrisče.) Über Ansuchen des f. f. Bezirkschulrates in Littai um Ermittlung geeigneter Lokalitäten für die Unterbringung der neu errichteten einlaffsigen Volksschule in Primstau-Gabrisče und Vorsorge für die kompetenzmäßige Schulleiterwohnung findet am 23. d. M. um 11 Uhr vormittags die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle statt. Hierbei wird ein Staatstechniker der f. f. Landesregierung für Krain intervenieren. —r.

— (Bon der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Littai verzeichnete im Monate März zwölf Tage mit Niederschlag, während neunzehn Tage des Monates ohne jeglichen Niederschlag blieben.

Der größte binnen 24 Stunden gefallene Niederschlag wurde am 10. März mit einer Niederschlagsmenge von 16.7 Millimetern, der geringste am 5. und 9. März, mit einer solchen von je 0.4 Millimetern beobachtet. Der gesamte im vergangenen Monate gefallene Niederschlag betrug 38.7 Millimeter. Neuschnee gab es am 3. und 4. März; derselbe erreichte jedoch eine Höhe von nur 1 Zentimeter. — Die höchste Lufttemperatur gab es im Littauer Savetalgebiete im vergangenen Monate am 31. März, an welchem Tage sie um 2 Uhr nachmittags + 15.4 Grad Celsius betrug, die niedrigste am 18. März, an welchem Tag zur nämlichen Beobachtungsstunde eine Temperatur von + 4.7 Grad Celsius beobachtet wurde. —ik.

— (Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monates März am Pegel der Littauer Savebrücke täglich um 8 Uhr früh vorgenommenen Beobachtungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 11. März mit 125 Zentimetern über Null und den kleinsten am 30. März, mit 38 Zentimetern über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im vergangenen Monate betrug 60.8 Zentimeter. — Die höchste Temperatur wies der Savefluß im Monate März am 31. mit + 7.3 Grad Celsius, die niedrigste am 1. März mit + 4.1 Grad Celsius zufolge den täglich um 8 Uhr früh erfolgten Beobachtungen. —ik.

— (Die Kirche auf dem Luscharienberg ausscharrabt.) Auf dem Luscharienberg, der über Winter unbewohnt ist, wurde im Laufe des heurigen Winters ein frischer Raub verübt. Als am 11. d. M. mehrere Männer den nur aus einigen Häusern und Hütten bestehenden Ort betraten, bemerkten sie sofort zwei geplünderte Kaufläden. Bei weiterer Umschau entdeckten sie, daß sämtliche Häuser, Hütten und Verkaufsläden gewaltsam geöffnet worden waren und viele Devotionalien auf dem Erdhoden herumlagen. Die Kirchentür war aufgesprengt und die Opfersäcke erbrochen. Ein Opferstock fehlt ganz. Im Presbyterium war ein Loch in der beiläufig einen Meter dicken Mauer ausgebrochen, welches in die Sakristei führte. Dort selbst stand jede Lade offen, der Schmuck des Gnadenbildes im Werte von etwa 400 K war entwendet. Das Gnadenbild und die heiligen Gefäße fehlten. In einem gleichfalls geplünderten Gasthause scheinen die Räuber ein Gesage abgehalten zu haben, was die herumliegenden leeren Flaschen, Spieltarten usw. bezeugen. Dort wurden auch Haken, Brechstangen usw. gefunden. Alle Türen der drei Wallfahrtshäuser waren erbrochen, gar nichts blieb unbeschädigt. Die Litsörflaschen, die aus den Hütten entwendet worden waren, lagen leer umher. Zwei alte Taler lagen im Kirchensäckerzimmer, zwei in jenem des Wirtes. Kurz, der Luscharienberg wurde vollständig ausgeraubt. Nach teilweise vorgefundene Werkzeugen und deren Anwendung dürfte der Raub von Maurern verübt worden sein.

* (Eine nächtliche Kneippkur.) Als diesertage nach Mitternacht mehrere Männer über die Petersbrücke gingen, lief einer von ihnen zum Laibachflusse, zog sich aus, sprang ins Wasser und schwamm einige Zeit herum, worauf er ans Ufer zurückkehrte. Der Anlaß der merkwürdigen Prozedur, die sich einmal wiederholte, ist unaugeklärt.

* (Ein jugendlicher Einschleicher.) Vor gestern nachts ertappte der Nachtwächter auf der Daghengischen Dampffäge an der Rudolfsbahnstraße einen 17jährigen Burschen und ließ ihn verhaften. Bei der Polizei erkannte man in dem Burschen, den in Kristo Nebro, Gemeinde Neudegg in Untertrain, geborenen Vaganten Thomas Sladič, der schon eine erkleckliche Anzahl von Diebstählen auf dem Kerbholz hat. Sladič hatte in Unter-Siška in der Nähe des Staatsbahnhofes, bei den Fabriken an der Wienerstraße sowie in der Lattermannsallee operiert und mit Diebsgenossen seines Alters in Unter-Siška altes Eisen, in der Lattermannsallee einer alten Frau Zukkerwaren, beim Pulverturm Zinkblechrohren, in Gasthäusern Flaschenbier und Eßwaren gestohlen. Nach vorheriger aktyloskopischer und photographischer Aufnahme überstellte die Polizei den jugendlichen Gauner dem Gerichte.

* (Ein gefährlicher Bursche.) In einem Stalle an der Maria-Theresa-Straße warf diesertage ein Bursche ohne jede Veranlassung einem schlafenden Knecht ein eichenes Wasserschaff an den Kopf, verlehrte ihm aber glücklicherweise nur leicht. Einem ebenfalls im Stalle liegenden Tialertnechte verlor er mit einem Schlüssel einen Schlag über die Nase und brachte ihm eine bedeutende Verlehrung bei.

— (Selbstmord.) In der Nacht auf den 14. d. heizte der 32jährige, beim Schneidermeister Herrn Konrad Pučnik in Krainburg bedientste Schneidergehilfe Johann Zigon sein Zimmer stark ein, verstopfte die Fenster und die Tür und öffnete den Ofenschieber. Als man in der Frühe die Tür mit Gewalt öffnete, fand man Zigon tot im Bett auf. Er soll den Selbstmord aus verschmähter Liebe begangen haben. Er war in eine Kellnerin verliebt, die seine Neigung nicht erwiderte; deswegen fuhr er sie vor kurzem gewalttätig an und wurde deswegen zu einem einmonatlichen Arrest verurteilt. Er entschloß sich jedoch lieber freiwillig in den Tod zu gehen, als die Strafe anzutreten. —g.

* (Arbeitertransporte.) Vor gestern sind aus Amerika 448 Kroaten zurückgekehrt, während dahin nur zwei Krainer abgereist sind.

* (Verloren) wurde: ein Stock mit Silbergriff und den eingravierten Buchstaben G. S., ferner einige Geldtäschchen mit kleineren Geldbeträgen.

* (Gefunden) wurde ein goldener Fingerring.

Zur jüngsten mexikanischen Erdbebenkatastrophe.

Mitgeteilt von A. Besar.

Am 14. d. M. trafen die ersten brieflichen Mitteilungen über die großen Erdbebenereignisse an unserer Warte ein, deren Schauplatz im Süden der Stadt Mexiko im Gouvernement Guerrero gelegen war. Der Bericht stammt von einem Laibacher, der gegenwärtig in Mexiko an der dortigen Hochschule für Bodenkultur als Lehrer wirkt und verdient insofern ein besonderes Interesse, als unser Berichterstatter das Laibacher Beben im Jahre 1895 mitgemacht hat und so in der Lage ist, Vergleiche mit diesen beiden Bebenereignissen anzustellen. Der interessanten Mitteilung entnehmen wir folgende bemerkenswerte Einzelheiten:

„Ich war gerade im Laboratorium mit Chloroformdestillationen beschäftigt, als ich von einem ganz eigenartigen Unwohlsein befallen wurde, welches ich am zu treffendsten mit dem Zustande, der mir von der Seebrankheit her bekannt ist, vergleichen würde. Da alles unter meinen Füßen schwankte und ich nicht im entferntesten an ein Erdbeben dachte, so glaubte ich zunächst, daß mein Zustand auf eine Betäubung durch Chloroformdämpfe zurückzuführen sei. Bald jedoch eilten aus den anstoßenden Laboratoriumsräumlichkeiten die Kollegen herbei, welche mir die Mitteilung machten, daß soeben ein großes Erdbeben aufgetreten ist. Das Erdbeben war im Vergleiche zum Laibacher Beben gewiß doppelt so stark und äußerte sich in langsamem Schwingungen, die ungefähr 30 Sekunden andauerten. Zerstörungen hatte das Beben in Mexiko keine angerichtet, auch waren die Leute viel ruhiger, als dies seinerzeit gelegentlich des Osterbebens in Laibach der Fall war. Ich schloß daraus, daß die Bewohner dort an solche Erscheinungen schon gewöhnt sind. Am Abend desselben Tages, als ich bereits im Bett lag und mir ein junger österreichischer Landsmann einige Lieder auf der Gitarre vortrug, hielt er auf einmal inne und sagte, es beginne wieder zu bebhen. Ich schenkte dieser Bemerkung keinen Glauben; als aber im nächsten Augenblide alles zu wanken und zu krachen begann, sprang ich rasch aus dem Bett, kleidete mich notdürftig an und eilte auf die Straße, wo ich bereits eine Menge von Frauen, die auch nur notdürftig bekleidet waren und sich vor Angst gegenseitig umarmt hielten, vorfand. Dieses zweite Beben war viel stärker als das vorhergegangene und ebenso durch große langgezogene Schwingungen ausgezeichnet, so daß sich bei den meisten Personen der früher geschilberte und mit der Seebrankheit verglichene Zustand einstellte.“

Auch die Dauer dieses Bebens schätzte ich auf mindestens 30 Sekunden. Nach Zeitungsberichten dürfte der Herd nicht weit von der kleinen Stadt Chilapa liegen, welche zur Hälfte zerstört sein soll. Nähere Berichte folgen.“

Den mexikanischen Tagesblättern, welche uns unser Berichterstatter, Professor F. Hitti, eingesendet hat, entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Am meteorologischen Zentralobservatorium in Mexiko wurde keine Aufzeichnung erhalten, da die Instrumente zerstört wurden. Hingegen hat das astronomische Observatorium von Tacubaya, welcher Ort ungefähr zehn Kilometer südlich von Mexiko entfernt liegt, auf den Horizontalspindel von „Omori“ sehr schöne und deutliche Bebenaufzeichnungen erhalten, aus welchen festgestellt werden konnte, daß die Bewegung um 4 Uhr 28 Minuten 11 Sekunden nachmittags begonnen und um 4 Uhr 30 Minuten 50 Sekunden das Maximum erreicht hatte. Die Dauer der ganzen Bewegung betrug nach der Aufzeichnung 6 Minuten 39 Sekunden. Ungefähr 40 Minuten, ferner 1 Stunde 38 Minuten später zeichneten die Instrumente schwächere Erschütterungen auf.

Gegen Abend um 7 Uhr 20 Minuten wiederholte sich eine schwache Aufzeichnung in der Dauer von 1 Minute 30 Sekunden.

Die Eindrücke der nachmittägigen starken Erschütterung waren noch nicht verwischt, als sich um 9 Uhr 12 Minuten 30 Sekunden nachts, zunächst mit einer schwachen Zitterbewegung beginnend, später aber außerordentlich starke Ausschläge aufweisend, ein neuerliches starkes Beben einstellte, das die Bevölkerung in eine panikartige Furcht versetzte. Die Aufzeichnung dauerte genau 2 Minuten 30 Sekunden, war daher kürzer und auch um die Hälfte schwächer als die nachmittägige.

Bekanntlich wurden diese zwei starken Beben auf allen Warten der Welt aufgezeichnet. Eine Vergleichung mit den Aufzeichnungen von Takubaha, welches sehr nahe an dem eigentlichen Herde gelegen ist, und jenen der Erdbebenwelle in Laibach, die fast genau 10.000 Kilometer vom Herde entfernt liegt, läßt recht interessante Schätzungen über Eintrittszeit des Bebens am Herde, Entfernung des Herdes und Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdwellen zu. Diese Arbeit wird uns um so leichter gemacht, als unsere Warte bereits eine Anzahl von mexikanischen Erdbeben-Katastrophen aufgezeichnet hat.

Das letzte größere Beben registrierte unsere Warte am 15. April 1907 um 7 Uhr 21 Minuten 36 Sekunden früh. In Mexiko ist es am 14. April um 11 Uhr 31 Minuten aufgetreten. Mit Rücksicht auf die geographische Lage von Mexiko müssen wir 7 Stunden 36 Minuten 27 Sekunden von unserer mitteleuropäischen Zeit in Abzug bringen, um die Ortszeit für Mexiko zu ermitteln. Rechnet man die Zeitdifferenz ab, so müßte in Mexiko das Beben um 11 Uhr 45 Minuten 11 Sekunden abends erfolgt sein. Tatsächlich wurde aber das Beben in Mexiko 14 Minuten 9 Sekunden früher beobachtet; daraus ergibt sich, daß diese Zeit für den Weg verloren gegangen ist, den die Erdwellen von Mexiko bis Laibach zurückgelegt haben. Auch damals betrug die Herdbstand 10.000 Kilometer, woraus sich die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdwellen mit rund 12 Kilometern per Sekunde rechnet. Die Maximalbewegung auf unserem Instrumente betrug damals 36 Millimeter, und nach den eingelaufenen Nachrichten wurden die Stadt Chilpancingo und Chilapa sehr stark mitgenommen. Auch die Berichte von Mexiko lauten viel beunruhigender als die vom jüngsten Beben. Überdies wurde die Erschütterung über einen großen Teil des südlichen Mexiko allgemein verspürt.

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Literatur.

— („Cas.“) Inhalt des Doppelheftes 4 und 5: 1.) Dr. Joh. Eb. Krek: Zum Kapitel „Nationale Autonomie“. 2.) Franz Terseglob: Probleme in der kontemporären Psychologie. 3.) Dr. A. Ušenick: Die Trennung von Kirche und Staat. 4.) J. B.: Ueber die verwahrloste Jugend. 5.) Ivan Podlesnik: Aus der Theosophie. 6.) Fr. Reboli: Matthias Naglič und dessen handschriftlicher Nachlaß. 7.) Dr. Josef Debevec: Kulturbilder vom Balkan (II. Vorurteile gegen die „Lateiner“ in den bulgarischen und serbischen Volksliedern). 8.) Dr. Josef Gruden: Bedeutungsvolle Altertümer. 9.) P. V. Kolb: Für die katholische Presse. 10.) Ferdinand Čileński: Altes und Neues in der Telegraphie. 11.) Neue Bücher. 12.) Feuilleton. 13.) Anzeiger der Leopoldfestschaft.

— (Der Kunstmwart.) Halbmonatschau für Ausdrucksfunktion auf allen Lebensgebieten. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Gallwey in München. (Vierteljährlich 4 Mark, das einzelne Heft

75 Pfennig.) — Inhalt des ersten Aprilheftes 1908: Frau Wahrheit und Herr Klappertorch. Zu dem neuen Preisauflschreiben des Dürerbundes. Von Herausgeber. — Aus der Werkstatt des Dichters. 1.) Die künstlerische Entwertung eines dichterischen Themas. Von Karl Spitteler. — Mode und Reformtracht. Von Eugen Kalschmidt und Ferdinand Avenarius. — Lese Blätter: Gedichte von A. Freh. „Die Märker und das Berliner Turm“ von Fontane. — Rundschau: Neue Gedichte. Romane vom jungen Mädchen. Es ist erreicht! Berliner Theater. Zweierlei Theater. Von gesperrter Kunst. Hausmusik aus Bachs Kantaten. Theodor Streicher's „Schlacht bei Murten“. Lärm. „Böllerstimmen in Linden.“ Berlinisches. Das Mietshaus. Paul Thumanns Tod. Echte Farben! Wozu lernen wir zeichnen? Garnierte Natur Schönheit. Schwarzpappeln an die Flüsse! Von der Leipziger Messe. Auch ein Inferat. Wertzuwachssteuer. Wölfing und sein Ende. Bauenvargues. „Hurra-Erotik.“ Vom Willen. DKB. — Noten und Bilder: Richter. Aus dem Riesen Gebirge; Thedy, Inneres der Kirche zu Frauenwörth; von Gößen, Büste Max Regers; fünf Abbildungen: „Mietshäuser“; eine Abbildung: „Garnierte Natur Schönheit.“ Streicher, Führer auf dem Weg des Heiles; Niemann, Nottorno; Schüller, Die Stadt; Med. Adagio. „Der Sennerin Sonntag.“

Musica sacra in der Domkirche.

Charfreitag, den 17. April um halb 10 Uhr früh zur Kreuzanbetung: Improperia von Vittoria, Crux fidelis von Johann IV., König von Portugal, samt Choral.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 15. April. Das Besinden Seiner Majestät des Kaisers ist anhaltend vortrefflich. Der Monarch unternimmt seit Wochen täglich zwei Spaziergänge im Freien.

Wien, 15. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die von uns bereits vor einigen Tagen gebrachte Meldung über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin sowie einer Anzahl deutscher Bundesfürsten in Wien, um Seiner Majestät aus Anlaß seines 60-jährigen Regierungsjubiläums persönlich ihre Glückwünsche darzubringen, hat nunmehr eine offizielle Bestätigung erfahren. Die hiesige deutsche Botschaft sowie die tschechische und die sächsische Gesandtschaft haben, wie wir erfahren, dem Ministerium des Außenfern im Auftrage ihrer Regierungen von dieser Absicht nunmehr amtliche Mitteilung gemacht und Seine Majestät wird sich freuen, diesen Besuch entgegenzunehmen.

Wien, 15. April. Bürgermeister Dr. Lueger ist heute abend zu ungefähr achtzigem Aufenthalt nach den Brionischen Inseln abgereist. Uebermorgen wird sich auch der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weißkirchner dahin begeben.

Lemberg, 15. April. Den Blättern zufolge wurden die verhafteten drei Schwestern Szczyńska und dessen Freund Samara freigelassen.

Gothenburg, 15. April. Der Dampfer „Götelf“ ist heute nachmittag kurz nach der Abfahrt vom Kai gelentert. Von den an Bord befindlichen Personen, deren Zahl mit dreißig bis vierzig angegeben wird, wurden nur sieben gerettet. Bisher sind drei Leichen geborgen.

Vom 15. April. (Reutermeldung.) Der Waffenschmuggel nimmt im ungewöhnlichen Maße zu. Sendungen aus Persien und Belutschistan werben von Schmugglern nach der Grenze von Afghanistan geschafft, wo sie im Innern oder bei den nordöstlichen Stämmen reichen Wegen finden.

Ausweis über den Stand der Tiere in Krain

für die Zeit vom 4. bis zum 11. April 1908.

Esherricht:

die Noxkrankheit im Bezirk Abelberg in der Gemeinde Boll (1 Geh.); im Bezirk Stein in den Gemeinden Theinitz (1 Geh.), Oberthain (1 Geh.);
der Notlauf der Schweine im Bezirk Rudolfsdorf in den Gemeinden Höngstein (1 Geh.), Sagras (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirk Gottsche in den Gemeinden Göttens (11 Geh.), Gora (1 Geh.), Kotzen (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Neifitz (8 Geh.) Seele (1 Geh.), Suchen (1 Geh.), Susje (1 Geh.); im Bezirk Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirk Rudolfsdorf in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (2 Geh.), Dragatuš (1 Geh.), Käfersberg (1 Geh.), Loka (2 Geh.), Podzemelj (1 Geh.), Schweinberg (2 Geh.), Semec (3 Geh.), Tanzberg (1 Geh.), Tschernembl (2 Geh.), Tschöplach (2 Geh.), Weinberg (1 Geh.), Weinitz (5 Geh.), Winkel (2 Geh.);

Erloschen ist:

der Milzbrand im Bezirk Krainburg in der Gemeinde Straschische (1 Geh.);
der Notlauf der Schweine im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Čatež (1 Geh.); im Bezirk Rudolfsdorf in der Gemeinde Hof (1 Geh.).

St. A. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 11. April 1908.

Verstorbene.

Am 13. April. Maria Kun, Besitzerin, 73 J., Chrönigasse 3, Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Zeit	Geobefindung	Sonnefeld in Millimeter auf 1000. reibig	Auf 1000. Gefüllt nach	Wind	Ansicht des Himmels	Riedeberg in Millimeter in 1000. Gefüllt
15. 2 U. R.	736,5	12,4	NW. mäßig	bewölkt		
9 U. Ab.	738,0	9,1	SW. schwach	Regen		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10,4°, Normale 9,7°.

Wettervorhersage für den 16. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Trübes Wetter, gleichmäßig, schlechtes Wetter; für das Küstenland: Vorwiegend trübe, mäßige Winde, milde, gleichmäßig anhaltend, unbeständig.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)
Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.
Bebenberichte: * 10. April gegen 19 Uhr 45 Minuten Erschütterung in Amandola (Ascoli).

Bodenunruhe: ** 16. April an allen drei Pendeln sehr schwach.

* Die Angaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr geähnelt.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimeter „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimeter „stark“, von 7 bis 10 Millimeter „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenunruhe“ bedeutet gleichzeitig aufstrebend „stark“. Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

„Henneberg-Seide“

(1583)

Firm. 75/8

Gen. I. — 59/13.

Oklic.

Pri obstojeći tvrdki

Hranilnica in posojilnica v Robu

registrovana zadružna zadruga z neomejeno zavezo

se je izvršil v zadružnem registru 1.) izbris izstopivšega člana načelstva g. Frančiška Pešeca, župnika v Robu, 2.) vpis novoizvoljenega načelstvenega člana g. Antona Peterlina, posestnika iz Dolšakov št. 2.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 11. aprila 1908.

Als Buchhalterin u. Kassierin

findet bei einem größeren land- und forstwirtschaftl. Betriebe in Krain ein Fräulein aus disting. Familie Aufnahme. Bewerberinnen mit schöner Handschrift, welche schon längere Zeit in den Buchhaltung praktisch tätig waren, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, im Maschinschreiben, event. Stenographie gewandt und eine Kautio zu erlegen in der Lage sind, wollen ihre Offerte zu unter Landeinsamkeit A 6378 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien, I., einbringen.

(1617) 3-1

Konditorei u. Lebzelterei

Th. Novotny

Laibach, Wienerstrasse 11

erlaubt sich dem P. T. Publikum höflichst bekanntzugeben, daß von nun ab in der

Filiale am Kongreßplatz Nr. 3

(1618) 2-1

die feinsten Liköre und Dessertweine zum Ausschanke gebracht werden. Weiters offeriere zu den Feiertagen vorzügliche Potisen, Pinza, sowie auch große Auswahl in verschiedenartigen Ostergeschenken, täglich feinstes, frisches Gebäck und ab Mai Gefrorenes.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 15. April. Gräfin Margheri, Gutsbesitzerin, Wördl. — Jugović, Privat, samt Schwester, Triest. — Smekal, Oberinspektor; v. Luschin, Student; Geyer, Privat; Schiebel, Kfm., Graz. — Seifriedberger, f. u. f. Marineing.; Gouzi, Kfm., Budapest. — Hartmann, Kfm., Dolsa. — Stutezky, Kfm., Prag. — Schnidt, Kfm., Genf. — Terzel, Kfm., Linz. — Hoyer, Kfm., Hamburg. — Sturm, Pfarrer, Böhländl. — Mayer, Pfarrer, samt Bruder, Hagenberg. — Lapajne, Privat, Idria. — Vorbel, Privat, Biros. — Rieger, Lehrerin, Trissai. — Dr. Deppera, Arzt, Antignano. — Dosofitsch, Oberkontrollor, Klagenfurt. — Weiß, Kfm., Dali. — Geher, f. f. Geologe; Rosendorf, Beamter; Hertl, Herz, samt Gemahlin, Spizer, Bürger, Salzer, Benedek, Herz, Ehrenhaft, Rumpler, Kohn, Karlmann, Luz, Sorgo, Martin, Braun, Kste., Wien.

Grand Hotel Union.

Am 14. April. Bräuer, Kfd., Neu-Bistritz. — Vogelang, Kapfenberg. — Bagel, Kfd., St. Pölten. — Wagner, de Saint-Paul, Meisel, Bohnhauser, Kfd.; Reich, Gelles, Goldschmidt, Kste., Wien. — Pucco, Gutsbesitzer, Görz. — v. Luschin, Leutnant; Ladstätter, Kfm.; Bellisch, Schneider, Graz. — Radic, Gutsbesitzer, samt Familie, Berjavgrad. — Schmauß, Privat, samt Gemahlin, Bab Hall. — Brunner, Kfm., Pforzheim. — Lipold, eand. jur., Agram. — Lenger, Saarach. — Savagnin; Jelleš, mit Sohn, Triest. — Kalan, Pfarrer, Zapoge. — Dr. Böhm, Fiume. — Bevc, Laibach. — Mlettes, Flitsch.

Am 15. April. Krall, Obering.; Dr. Tevini; Dr. Querantotto, f. f. Notar, Triest. — Stuhler, Račka, Singer, Kste., Graz. — Dr. Dereani, samt Sohn, Laibach. — Polacel, Kfd.; abzustatten.

Rüttling, Techniker, Prag. — Neumann, Disponent; Morawetz, Fabrikant, Cipel. — Merizzi, Jordan, Simonig, Kfd.; Pic, Kfm.; Hernau, Private, Wien. — Szinicz, Kfd., Warnsdorf. — Berté, Klagenfurt. — Kerp, Kfd., Crefeld. — Paulitsch, Ingenieur, Berlin.

Bergnützungsfahrten des Österreichischen Lloyd siehe Inserat Seite 798. (1420a) 5-4

Kindersitzwagen

wird zu kaufen gesucht. Adressen an die Administrat.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Jod. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Schwechater Bräu, Graz. Das nun eröffnete Schwechater Bräu, Graz, Herrengasse 13, das erste und größte Etablissement am Platze, erfreut sich täglich eines enormen Besuches. Die elegant und behaglich ausgestatteten Räume sind täglich überfüllt, und finden die vorzüglichen Speisen und Getränke ungeteilte Anerkennung. Es versäume daher kein Fremder, dem Schwechater Bräu, welches unter der umsichtigen Leitung des Herrn Johann Unterkircher eine Sehenswürdigkeit von Graz darstellt, einen Besuch abzustatten. (1607a)

Eingesendet.

Ich fühle mich veranlaßt, den P. T. Wohltätern des Vereines der Studenten- und Volksküche in Laibach, zu welcher ich durch 12 Jahre in Beziehungen stand, zur Kenntnis zu bringen, daß sich im Laufe der Bücherrevision zu meinen Gunsten gegenüber dem Vereine für mich ein Guthaben ergab, da ich für den Verein vorgeschossen und Ausgaben bestritten habe, die mir nun ersetzt worden sind. Einen Teil des Guthabens in der Höhe von K 371,50 ließ ich mir auszahlen, den anderen im Betrag von K 70.— habe ich dem Vereine schenkungsweise zugewendet.

Laibach am 15. April 1908.

Josephine Kos.

N.B. Nachdem die Angelegenheit der langjährigen Küchenvorsteherin mit Obigem ihren Abschluß findet, melden ihren Austritt aus dem Studenten- und Volksküchenvereine folgende Ausschussmitglieder: Matthias Zitterer Ritter von Casa Cavalchina m. p., k. u. k. Hauptmann d. R.; Peter von Radics m. p., Schriftsteller; Hedwig von Radics m. p.; Fanni Škerl m. p.; Albertine Suchy m. p.; Jos. Škerl m. p. (1615)

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120.000.000.—

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

(1718)

Reservefond K 63.000.000.—

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 15. April 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Allgemeine Staats-schuld.			Dom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr.	4½%	86·60	87·60	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	501·	511·	Unionbank 200 fl.	542·	543·
Einheitliche Rente:			Böh. Westbahn, Em. 1895, 400. 2000 u. 10.000 Kr. 4% (Mal-Kon.) per Kasse	97·70	97·90	Bodenf., allg. öst. f. 50 J. vi. 4%	95·85	96·65	Gew. Sch. d. 3% Präm.-Schuld d. Bobentr.-Aust. Em. 1889	77·50	81·50	Unionbank, böhmische 100 fl.	244·50	245·50	
4½% d. B. Roten (Febr.-Aug.) per Kasse	97·70	97·90	116·65 117·65	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 M. 4½%	116·65 117·65	Böh. Hypothekenb. verl. 4%	98·60	99·60	Bodenf., österr. f. 100 J. vi. 4%	98·26	99·25	Bodenf., österr. f. 100 J. vi. 4%	330·	332·	
4½% d. B. Silber (April-Öfr.) per Kasse	99·35	99·55	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 detto	114·50 115·50	101·50	102·50	101·50	102·50	Wüffig-Tepfliger Eisenb. 500 fl.	2500·	2513·	100 fl.	391·	392·	
1860er Staatsloje 500 fl. 4%	150·35	154·35	199·15 199·20	detto	98·20	99·20	detto 65 J. verl. 4%	98·	99·	Böhmische Nordbahn 150 fl.	398·50	399·50	Eisenbahnbefehls-Aust. öst.	205·	207·
1860er „ 100 fl. 4%	213·75	217·75	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	Elbemühn-Weiß, erste, 100 fl.	101·90	102·60	Elbemühn-Weiß, Papierf. u. B. G.	205·75	207·75	
1864er „ 10% fl.	262·	266·	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Elettr. Gesell., allg. österr., 200 fl.	405·	407·	
1864er „ 50 fl.	262·	266·	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	Mähr. Hypothekenb. verl. 4%	570·	572·	Elettr. Gesell., intern. 200 fl.	586·	589·	
Dom. Pfandbr. à 120 fl. 5%	288·60	290·60	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	199·25	Detto (lit. B) 200 fl. per Ult.	1130·	1135·	Hirtenberger Batz., Bimb. u. Met. Fabrik 400 fl.	220·	222·	
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. f. pr. 500 fl.	1019·	1026·	Met. Fabrik 400 fl.	1008·	1008·	
Eisenbahn-Staatschuld.			1884 Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·30	98·30	Landesb. d. öst. Galizien und Lodom. 57½ J. rückg. 4%	94·75	95·75	Donau-Damp						